

Glaub an Dich! Träume werden wahr!

---

von Henrik Geyer

# Glaub an dich!

## Träume werden wahr!

Mutmachendes, Zitate und Philosophisches  
über Gedanken, die wie Kraftwerke sind,  
über Zuversicht und positives Denken

von Henrik Geyer

**SPireo**

## **Weitere Bücher von Henrik Geyer bei Amazon:**

amazon.henrik-geyer.com

Glaub an Dich! Träume werden wahr!

© Berlin 2016

ISBN 13: 978-3-95932-067-2

Autor: Henrik Geyer

Titelbildentwurf und Coverdesign: Henrik Geyer

Verlag: Spireo,

JHGI UG (haftungsbeschränkt)

Blankenburger Chaussee 56

13125 Berlin

[www.Spireo.de](http://www.Spireo.de)

Alle Rechte, insbesondere die des Nachdrucks, der Übersetzung, des Vortrages, der Radio- und Fernsehsendung, der Verfilmung, sowie jede Art der fototechnischen Wiedergabe, der Telekommunikation, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und die Verwendung in Computerprogrammen, behalten wir uns vor.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie. Detaillierte Informationen sind im Internet abrufbar unter <http://portal.dnb.de>, oder <http://dnb.de>

## **Inhalt**

Glaub an dich - und du glaubst an die Welt.....	5
Angst verlieren .....	19
Die Schöpfung und der Schöpfer.....	29
Was ist Glück? .....	47
Realität verändern.....	59
Was wirklich zählt.....	81
Reich sein.....	89
Hilfe durch die Schöpfung in Zeiten der Not.....	93
Danke sagen .....	99
Ohne Glauben geht nichts.....	103
Anhang .....	109

---

*Glaube an dich selbst, Mensch, glaube an den inneren Sinn deines Wesens, so glaubst du an Gott und die Unsterblichkeit. (Johann Heinrich Pestalozzi)*

---

## **GLAUB AN DICH - UND DU GLAUBST AN DIE WELT**

---

An sich glauben - das bedeutet, den Sinn der eigenen Ziele und Handlungen zu sehen. Es bedeutet, sich selbst, die eigenen Gedanken und Gefühle für wahr und wichtig zu halten.

Für jene, die das Höhere in sich selbst finden, die glauben, dass Gott in jedem Einzelnen ist, bedeutet es, in jeder Handlung, in all ihrem Tun, dem Schöpfer gerecht zu werden.

Doch manchmal haben wir einen Glauben, der uns zerstört.

Es zerstört uns zu glauben, das Schicksal werde einen schlechten Weg für uns nehmen, oder wenn wir glauben jede Hoffnung sei ausgeschlossen. Wenn wir annehmen, dass die Liebe nicht zu uns zurückkommt.

Dann fehlen uns Kraft und Mut. Deshalb ist es **gerade dann** wichtig, durch den Glauben die Hoffnung auf Leben und Liebe zu bewahren.

## **Was ist Glaube im Unterschied zu Wissen?**

Hier ist die Rede von Glaube und glauben. Mancher wird sich fragen: Was hat das Wort Glaube hier zu suchen? Was einzig und allein zählt, ist Wissen!

An anderer Stelle (in meinem Buch „[Alles ist Geist](#)“) habe ich begründet, warum die Suche nach den Dingen „an sich“, nach dem Objektiven, so wie beispielsweise der Philosoph Immanuel Kant sie durchführte, immer ergebnislos bleibt. Der Umkehrschluss ist: Es gibt nichts Objektives. Es gibt nicht DIE Wahrheit. Es gibt nicht DAS Wissen.

Wissen kommt nicht mit einer Notwendigkeit in die Welt. Demzufolge hat Wissen den Aspekt einer Beliebigkeit. Wir könnten ein ganz anderes Wissen haben. Wir können uns nur **nicht vorstellen**, dass das, was wir ganz sicher zu sehen glauben, erst aus uns selbst entsteht. Die Wahrheit entsteht als Sichtweise, die abhängig ist von der weltanschaulichen Brille, die wir tragen.

Was wir haben, ist **immer** unsere subjektive Meinung, was und wie die Welt ist. Was wir sehen, ist

abhängig von der Brille, die wir tragen. Und wir alle tragen Brillen, ohne Ausnahme. Wie können wir verstehen, was wir im Außen zu sehen glauben, wenn wir nicht die Optik begreifen, durch die wir hindurchschauen?

Diese Brille in unsere Kalkulationen einzubeziehen – das ist ganz verwandt mit dem **Glauben**, wie man ihn spirituell versteht. Denn, was anderes ist wohl Glaube, spirituell verstanden, wenn nicht Wissen um die Formbarkeit der Welt in Gedanken? Und die Anerkennung, dass die Welt, wie wir sie sehen, von unseren Gedanken abhängt, unseren Sichtweisen, Vorstellungen und Glaubenssätzen!

Dass es kein endgültiges, immer wahres Wissen gibt, kann jeder selbst nachvollziehen: Das Wissen von gestern ist heute falsch. Das Wissen des Jetzt ist morgen falsch.

Zu keiner Zeit, in der gesamten Menschheitsgeschichte, ging es dem Wissen anders, als dass es eine recht kurze Verfallszeit hatte. Weil die Spanne der menschlichen Erinnerung selbst sehr kurz ist, erscheint das Wissen des Moments wie unabänderlich. Doch das ist es nicht.

## **Die Überheblichkeit der Allwissenheit**

Mit großer Überheblichkeit sehen wir auf das Wissen vergangener Tage, so als sei völlig klar, dass dieses (überholte!) Wissen doch falsch sei, und so, als hätte man dies schon immer wissen müssen, weil man doch mit Notwendigkeit auf das Wissen heutiger Tage kommen müsse! Fast hört man: Warum waren die Menschen früher so dumm?

Mit eben dieser Überheblichkeit nehmen wir an, gerade im Jetzt im Vollbesitz einer endgültigen Weisheit zu sein.

Wie viele Menschen sind der Meinung, dass man gar nichts Neues mehr entdecken könne - man wisse ja schon nahezu alles! Wenn es etwas Neues zu entdecken gäbe, dann nur in den Fernen des Weltalls, oder den Tiefen des Mikrokosmos.

Die Brille auf der eigenen Nase hat man noch gar nicht entdeckt.

Jeder vernünftige Gedanke muss uns zu Bescheidenheit raten. Unser Wissen von heute ist eine Art Glaube.

Wenn wir selbst Teil jener Gruppe sind, für die das Wort „Glaube“ dumm klingt, für die hingegen „Wissen“ alles ist, dann schaden wir uns selbst. Denn